

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Wassermann 2009 Kumbha

Brief Nr. 10 / Zyklus 22 – 19. Jan. bis 18. Feb. 2009 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 10 / Zyklus 22 – 19. Januar bis 18. Februar 2009 – ≈

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.....	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Wassermann ≈	5
Botschaft des Lehrers • <i>Mâyâ</i>	7
Lord <i>Krishna</i> • <i>Gîtâ-Upanishade</i> — Die Stufen des Yoga-Pfades (Teil 4)	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Vollkommenes Denken	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Mut (Teil 2)	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Die Schlinge	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Die wahren Arbeiter	13
<i>Vidura</i> • Lehren der Weisheit	14
<i>Shirdi Sai</i> • Worte der Weisheit — Der doppelte Segen	15
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Prediger	16
Gebet eines Laien • 20	17
Jüngerschaft • 34. Gebet für das leibliche Wohl (Teil 2)	18
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 26	19
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 27. Symbol	24
<i>RUDRA</i> • 28. <i>Višvešwara</i>	26
ÜBER DIE LIEBE • 23	27
ÜBER VERÄNDERUNG • 23	28
ÜBER DIE STILLE • 23	29
Hymne an <i>Agni</i> • 23	30
Invokation der violetten Flamme • 16	31
Aus der Feder des Lehrers • Was macht eine Gruppe zu einer Gruppe?	32
Meister <i>Morya</i> • Die Höhlen von <i>Bâgh</i> (Teil 7)	33
Meister <i>EK</i> • <i>Vishnu Purâna</i> — Kapitel I Der Entwurf der <i>Vishnu Purâna</i>	38
Eine Seite für Jugendliche • Ethik, MITHILA Editorial 36	41
PARACELsus – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 52	42
Neu-Auflage von zwei Büchern: SPIRITUELLES HEILEN und DER WASSERMANN-MEISTER	44
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.....	3. Umschlagseite
<i>OM</i>	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen

E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971 811, Telefax: +49-(0)2196-911 66

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet für das Jahr *

**The ascent of man is through the eagle.
The descent of man is through the serpent.
The serpent is the coiled coil of time.
The tongues of the serpent are
the wings of the eagle.**



Wassermann-Vollmond am 9. Februar 2009 um 15⁴⁹ Uhr MEZ

(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

* Aus dem Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Botschaft für den Monat Wassermann

Wassermann ist der Monat der Magie. Das Wort Magie kommt von *Magus*, das wiederum auf *Magha* zurückzuführen ist. *Magha* ist die Konstellation, deren Energie im Monat *Magha* reflektiert wird. Im Sanskrit ist *Magha* der Name für das elfte Sonnenzeichen, den Wassermann. Dies ist das etymologische Verständnis.

Die Magie besteht darin, ein offensichtliches Etwas aus dem scheinbaren Nichts zu manifestieren. Aus dem scheinbaren Nichts zum offensichtlichen Etwas wird die Schöpfung offenbar. Dies wird weiße Magie genannt. Aus der Unsichtbarkeit in die Sichtbarkeit tritt die Schöpfung ewig in Erscheinung, und aus der Sichtbarkeit entschwindet sie in die Unsichtbarkeit. Erscheinen und Entschwinden, Manifestierung und Entmanifestierung sind in vollkommener Ausgewogenheit, um eine sichtbare Schöpfung zu gewährleisten. Mathematisch wird dies als Übergang von der negativen Null *Sunyam* zur positiven Null *Pûrnam* ausgedrückt.

Die Menschen in alter Zeit erkannten, dass es eine ewige Existenz gibt, die periodisch erwacht. Auf diesem Erwachen finden die Bilder von Klang, Licht, Denken und weiteren, geringeren Erscheinungsformen statt. Dies kann man erklären. Wenn der Mensch eine Idee bekommt, ist das Bewusstsein der Ausgangspunkt dieser Idee, und Existenz ist die Grundlage des Bewusstseins. Aus der Existenz kommt das Bewusstsein als ein Erwachen hervor, und wenn der Mensch erwacht ist, entwickelt sich die Idee. Sie wird zu einem Gedanken und findet ihren Ausdruck durch Sprache und Handlung. Bevor sich die Idee entwickelt, gibt es nur reines Bewusstsein und reine Existenz. Dies wird das Herabkommen des Wortes *Saraswathi* genannt. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott“, heißt es in der Bibel. Eine andere heilige Schrift spricht von einem umgedrehten Baum, dessen Wurzeln oben sind und dessen Zweige unten hervorkommen.

Das Wesentliche in der Lehre und Weisheit der Schriften ist, dass alles jederzeit existiert. Manches ist potentiell im Feinstofflichen vorhanden, anderes ist manifestiert. Eine manifestierte Form entschwindet ins Potentielle,

und das Potentielle tritt in Erscheinung. Genauso wie ein Samenkorn zu einem Baum wird und der Baum wieder im Samen 'entschwindet', so dass es einen weiteren Baum gibt. Wenn man sich dieses Wissen vom Feinstofflichen und Grobstofflichen zu eigen gemacht hat, kennt man die Ewigkeit der Existenz. Lord *Krishna* sagt in der *BHAGAVAD GÎTÂ*: „Alles, was existiert, das existiert ewig, und es hört nicht auf zu sein. Es existiert entweder im Feinstofflichen oder im Grobstofflichen.“ Das ist die Schönheit der Ewigkeit der Existenz.

Die Schlüssel zur Manifestierung sind die Zahlen, Klänge, Farben und Symbole. Sie sind auch die Schlüssel zur Entmanifestierung.

Okkultismus bedeutet Studium dieser Schlüssel und ihre Anwendung, um die Magie der Schöpfung kennen zu lernen. Dies nennt man okkulte Alchemie. Sie erfordert eine spezielle Lebensweise, die als *Yoga*-Wissenschaft gegeben wurde.



Reisen des Lehrers im Januar bis März 2009

8. bis 24. Januar 2009 – *Guru Pûjas* und Seminar in Visakhapatnam für die Bruderschaft aus dem Westen

13. bis 15. Februar 2009 – *Guru Pûjas* in Mysore

7. + 8. März 2009 – *Guru Pûjas* in Vijayawada

Während dieser Reisen ist Dr. K. P. Kumar nicht zu erreichen. Aktuelle Daten sind zu finden unter: www.worldteachertrust.org/vaisakh15_d.htm

Botschaft des Lehrers



Mâyâ

Mâyâ ist das 'Ersatz-Geheimnis', in dem die Wahrheit verborgen liegt. Durch die eigene spirituelle Lebensweise sollte man die Wahrheit durch das Symbol der *Mâyâ* erkennen und sein Leben zu einer Allegorie der Wahrheit machen.

Alles, was wir in der Natur betrachten, sehen wir nur so, wie es uns erscheint. Von diesem Erscheinen müssen wir dahin kommen, 'wie es ist'. Von 'wie es erscheint' zu 'wie es ist' reicht der Lehrplan des spirituellen Menschen. Unser eigenes Symbol bildet sich dadurch, wie uns alles in der Natur erscheint, und dies ist ein Symbol von Maya bzw. von unserem Standpunkt. Für uns ist der Himmel blau, und der Horizont sieht aus wie ein Ring, der uns umgibt. Beides entsteht in Beziehung zu uns. Für sich selbst ist der Himmel nicht blau, und es gibt auch keinen Horizont, sondern beide erscheinen uns nur so. Ein Wahrheitssucher muss akzeptieren, 'wie es erscheint' und sollte dies als Symbol benutzen und weitergehen, um die darin verborgene Wahrheit zu finden.

Der Horizont um den Menschen ließ in ihm die Vorstellung von der Null als Kreis entstehen. Auf diese Weise empfing der Mensch Symbole durch die Natur. Auch Sonnenuntergang und Sonnenaufgang sind relativ. Es gibt weder einen Sonnenuntergang noch einen Sonnenaufgang, aber durch sie entstand die Vorstellung von Tod und Wiedergeburt. Deshalb erhielt der Mensch die Weisheit von der Wiedergeburt nach dem Tod. Auf gleiche Weise wurden auch die zwölf lunaren Monate, die sechs Jahreszeiten und die vier Viertel eines Jahres empfunden. Lernt durch jedes dargebotene Prinzip zu arbeiten, um die ursprünglichen Ideen wahrzunehmen. Hängt nicht in euren Vorstellungen fest. Wenn ihr darin stecken bleibt, hängt ihr in *Mâyâ* fest.



Gîtâ-Upanishade

– Lord *Krishna* –

Die Stufen des *Yoga*-Pfades (Teil 4)

Ausrichtung des Denkens auf die Atmung und ihre Beobachtung sollte täglich zu bestimmten Zeiten für eine festgelegte Dauer geübt werden. Bis der Mensch den ersten Schritt, der von *Patanjali* und Lord *Krishna* empfohlen wird, gemacht hat, ist dies nicht möglich. Viele Aspiranten versuchen *Prânâyâma*, aber weil ihr Denken nicht reguliert ist, fehlt ihnen die Stetigkeit. Solange die tägliche Aktivität nicht reguliert wird, bleibt auch das Denken unreguliert. Der Tagesablauf sollte einen Rhythmus bekommen, und die Tätigkeit sollte die vorbereitenden Voraussetzungen erfüllen, die in den früheren Lektionen dargelegt wurden. Sonst wird der Versuch, *Prânâyâma* durchzuführen, nicht gelingen.

Ein reguliertes Denken hat zwei Qualitäten: Es ist stabil und in einer angenehmen Verfassung. Nur einem solchen Denken kann die Aufgabe gegeben werden, die Atmung zu beobachten. Wenn die Atmung gleichmäßig und in regelmäßigen Abständen für eine bestimmte Zeit beobachtet wird, ist das Denken aus Gewohnheit in der Lage, mit der Atmungsaktivität in Verbindung zu bleiben. Nur dann kann man bewusst beobachten, wie *Prâna* in *Apâna* und *Apâna* in *Prâna* gipfelt. Dieses Gipfeln von *Prâna* in *Apâna* und von *Apâna* in *Prâna* wird von manchen Lehrern als Zwischenstufe, Zwischenpause, Zwischenraum, Kehrtwendung benannt. Vor der Kehrtwendung wird die Bewegung verlangsamt. Das ist die allgemeine Erfahrung jedes Fahrers. Während das Denken beobachtet, wie *Prâna* seine Richtung ändert und zu *Apâna* wird, verlangsamt sich die Geschwindigkeit des Denkens, um zu sehen, wie *Prâna* in *Apâna* gipfelt. Dies ist der zweite Schritt des *Prânâyâma*. Man nennt

dies Beobachtung der Richtungsänderung, der Zwischenpause oder des Zwischenraums. Im goldenen Mittelpunkt der Kehrtwendung verlangsamt sich die Atmung und auch das Denken bremst fast vollständig ab, um diesen entscheidenden Punkt zu beobachten. Jede Kehrtwendung der Atmung führt zu tieferer Beobachtung.

Im goldenen Mittelpunkt der Kehrtwendung ist die Lebenskraft weder Einatmung noch Ausatmung, weder *Prâna* noch *Apâna*. Sie ist weder Castor noch Pollux, weder Objektivität noch Subjektivität, weder *Vijaya* noch *Jaya*, weder *Jachin* noch *Boas*, weder rechts noch links, weder Tag noch Nacht. Dieses Stadium der Einatmung und Ausatmung verschafft einen Zugang zur subjektiven Seite des *Prânas*, die *Samâna* genannt wird. *Samâna Prâna* bedeutet 'ausgewogenes *Prâna*'. Das heißt, *Prâna* und *Apâna* wurden in ihrem höheren Status als *Samâna* zur Ausgewogenheit gebracht. Dies ist ein weiterer Schritt, der im *Prânâyâma* erreicht wurde.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Vollkommenes Denken

Alles Erwartete tritt bereits ins Leben ein. Erwarte das Unerwartete. Wenn es dann geschieht, macht es dir keine Angst. Nur das Unerwartete versetzt in Angst und Schrecken. Das bedeutet, du musst das Unerwartete zu Erwartetem umwandeln. Dies kann durch Bemühen um Wissen geschehen.

Einmal wurde einem Herrscher ein Sieg gemeldet. Vollkommen ruhig nahm er die Nachricht entgegen. Die Leute an seinem Hof bejubelten die Meldung, jedoch nicht der Herrscher. Da fragte ein Höfling, ob der Herrscher sich nicht darüber freue. Er antwortete: „Für mich ist dieser Sieg schon geschehen, denn ich weiß, dass wir gewinnen. Was im Denken gewonnen wurde, wird nunmehr am Boden gewonnen. Jetzt beschäftige ich mich bereits mit der nächsten schwierigen Aufgabe.“ So war das weitergehende Denken des Herrschers.

Ein Lehrer denkt anderen voraus. Er sieht und hört früher als andere und warnt sie vor. Man muss aufmerksam genug sein.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Mut (Teil 2)

Jener, der gewartet hatte, bekam den Schatz, aber er war nicht glücklich.

Seine Gefährten waren aus zwei Gründen unglücklich. Sie hatten nicht warten können, um den Schatz zu erhalten, und einer von ihnen hatte ihn bekommen.

Aber der Mutige war mit dem Schatz nicht glücklich. Für ihn war die Stimme des Lehrers ein außergewöhnlicherer Schatz. Die Stimme war so magnetisch und voller Liebe. Er sehnte sich danach, die Stimme zu hören. Immer wieder rief er sich die Stimme des Lehrers in Erinnerung. Tränen liefen ihm übers Gesicht, doch er konnte weder die Stimme hören noch den Lehrer sehen. Vor langer Zeit hatte er den Lehrer gesehen und seine Stimme gehört. Zuletzt hatte er nur die Stimme gehört, aber den Lehrer nicht gesehen. Als er die Stimme das zweite Mal gehört hatte, war sie ihm noch viel lieber geworden. So suchte und suchte und suchte er, von wo er die Stimme gehört hatte. Die Suche führte ihn tiefer in sein Inneres.

Plötzlich bekam er den Hinweis, dass der Schatz die Stimme des Lehrers sei, die aus seinem innersten Herzen kommt. Mutig wie er war, machte er sich auf den Weg ins Herz. Unterwegs zog sich der Verstand zurück, und der Lehrer zeigte sich mit dem süßen Klang des Lächelns und sagte: „Dies ist der wahre, auserkorene Schatz, den ich allen Gefährten gelehrt habe. Jeder ist dazu bestimmt, ihn zu empfangen, sofern er konzentriert danach strebt.“



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Die Schlinge

Okkulte Werkzeuge sind die Hilfsmittel des Okkultisten. Er sollte in der Lage sein, über den Hilfsmitteln zu stehen, die er benutzt. Ein Astrologe hat die Möglichkeit, durch die Astrologie etwas einzuschätzen. Gleichzeitig kann er sich nicht davon abhängig machen, immer nur durch die Astrologie zu denken. Viele Astrologen gewöhnen sich daran, mit der Astrologie zu arbeiten und sehen die Menschen beispielsweise als marsische, jupiterische, venusische, saturnische Typen. Sie sehen auch Stiere, Krebse, Löwen, Skorpione usw. Dabei geht die Hauptwahrnehmung verloren, nämlich dass alle Seelen sind.

Genauso sehen Homöopathen die Medikamentenbilder, wenn sie Personen begegnen, z.B. *Nux vomica*, *Pulsatilla*, *Sulfur*, *Baryata carb.* usw. Sie sehen nur die Krankheiten, aber nicht die Personen als solche.

Ein Numerologe sieht durch Zahlen, ein Symbologe sieht durch Symbole, ein Hellseher sieht durch Farben. Auf diese Weise bleiben diese okkulten Spezialisten in ihren besonderen Fähigkeiten stecken. Sie sehen den Himmel durch ihr vergittertes Fenster.

Es waren einmal zwei Personen, die den Himmel durch zwei unterschiedliche Fenster betrachteten. Das eine Fenster hatte senkrechte, das andere hatte waagerechte Gitterstäbe. Mit Nachdruck verkündeten beide Personen, dass der Himmel senkrechte bzw. waagerechte Linien habe. Sie kämpften miteinander und starben.

Okkulte Schlüssel und Hilfsmittel sind Möglichkeiten, um zu verstehen, aber was man letztendlich erkennen sollte, ist das Bewusstsein, der ewige Hintergrund. Mögen die Schüler nicht in die Schlinge ihrer eigenen Methoden fallen.

Botschaft von Meister *EK*



Die wahren Arbeiter

Solange der Mensch auf die Ergebnisse seiner Handlungen baut und wegen der Ergebnisse arbeitet, lebt er in Sorge, Angst und entsprechender Anspannung. Solche Anspannung führt zu Fehlern beim Arbeiten, und dadurch entfernt er sich von den erwarteten Ergebnissen. Dies führt zu Enttäuschung, Entmutigung und Niedergeschlagenheit, was wiederum Unausgewogenheit in der Gesundheit nach sich zieht und die Körpergewebe stört. Wütender Ärger, Aggression und Heißhunger sind Folgen solcher Störungen. Bis der Mensch weiß, dass es nicht nur unwürdig ist, hinter Ergebnissen her zu sein, sondern dass dies auch für sein Leben teuer zu stehen kommt, wird er weitermachen wie bisher.

Wenn er weiß, dass Handeln dem Wohl der Allgemeinheit und nicht eigennützigem Interessen dient, kommt er aus dem Sumpf der obigen Auffassung heraus. Solche Personen sind die wahren Arbeiter auf Gottes Ackerboden.



Vidura

Lehren der Weisheit

Die Weisheit lehrt uns,
dass wir keine Handlungen beginnen sollen,
die unglückliche Folgen nach sich ziehen.



Shirdi Sai

Worte der Weisheit



Der doppelte Segen

Der Lehrer ist Meister des subjektiven und objektiven Lebens.
Folgt man den Lehren stillschweigend,
ohne Veränderung der Schwingung
sowie mit Geduld und Toleranz,
dann erfüllt sich der Jünger selbst
in der subjektiven und objektiven Welt.
Er erfreut sich an dem Besten aus beiden Welten
und bleibt dabei ausgeglichen.





Botschaft von *Śrī Rāmakrishna*

Prediger

Genauso wie viele Leute vom Schnee gehört, aber noch keinen gesehen haben, so haben auch viele religiöse Prediger über die Eigenschaften Gottes gelesen, ohne sie in ihrem eigenen Leben erkannt zu haben.

Genauso haben viele den Schnee gesehen, ihn aber nicht gekostet. Ebenso haben viele religiöse Prediger einen flüchtigen Eindruck von der göttlichen Herrlichkeit bekommen, ohne jedoch ihre wirkliche Essenz verstanden zu haben.

Nur wer den Schnee gekostet hat, kann sagen, wie er ist und schmeckt. Genauso kann nur jemand die Eigenschaften Gottes beschreiben, der sich mit Ihm in Seinen verschiedenen Aspekten in Verbindung gebracht hat: als Diener, Freund und Geliebter. Solche Personen sind Lehrer. Sie unterscheiden sich von den Predigern.

Gebet eines Laien

20



I invoke,
I pray,
I invite You,
not to be possessive
of You,
but to be possessed
by You.

My prayer is
my offering.

I am Yours!

Feel free.

I pray!

Ich rufe Dich an,
ich bete,
ich lade Dich ein
nicht um von Dir Besitz
zu ergreifen,
sondern dass Du von mir Besitz
ergreifst.

Mit meinem Gebet biete ich mich
Dir an.

Ich bin Dein!

Fühle Dich frei.

Ich bete!

Jüngerschaft

34. Gebet für das leibliche Wohl (Teil 2)

Alle empfangen, um zu geben. Ein Empfangender muss zum Gebenden werden. Es ist sinnlos, um Geld zu bitten, solange das ganze Geld, das ihr besitzt, nicht für die rechte Verwendung sowie für die Erfüllung eurer Verpflichtungen und Verantwortungen bestimmt ist. Dies schließt die Anerkennung der Bedürfnisse aller Menschen ein. Ihr sollt wissen, wenn ihr nicht gebt, dürft ihr nicht bitten, denn ihr habt kein Recht das hervorzurufen, was ihr nicht teilt. Wir müssen der Gesellschaft geben und nicht einfach nur unsere eigene Versorgung von der Gesellschaft beziehen. Erkennt, dass 'jenen, die alles geben, alles gegeben wird', so dass sie erneut geben können. Die meisten Menschen geben nicht großzügig und in vollem Umfang, weder für ihre Arbeit, noch für jene, die es nötig haben. Solange sie dies nicht tun, begrenzen sie ihre Effektivität und schließen die Tür zur Versorgung – nicht nur für sich selbst, sondern auch für jene, die ihnen nahe stehen. Wenn weder Zeit, noch Liebe, Gedanken, Geld oder Energie zurückgehalten wird, werden wir alles haben, was wir brauchen. So lautet das Gesetz.

Ein Jünger

Okkulte Meditationen

Meditation 26



**Cure earth by food,
cure water by drink,
cure fire by heat,
cure air by breath,
cure sound by thought,
cure mind by truth.
Cure is complete.**

Heile die Erde durch Essen,
heile das Wasser durch Trinken,
heile das Feuer durch Hitze,
heile die Luft durch den Atem,
heile den Klang durch Gedanken,
heile das Denken durch die Wahrheit.
Die Heilung ist vollständig.

Kommentar:

Der menschliche Körper enthält die fünf Elemente, die jederzeit rein gehalten werden müssen. Ein reiner Körper ist das geeignete Instrument, um das reine Leben zu erfahren. Ohne ein gutes Fahrzeug kann man auf einer Reise keine wirklichen Fortschritte machen. Für die Reise der Seele ist ein guter Körper wichtig. Wenn das Fahrzeug ständig repariert werden muss, kann die Reise nicht weitergehen. Manchmal können auf dem Weg Unfälle passieren. Damit man immer für den guten Willen arbei-

ten kann, ist ein guter Körper wichtig. Auf keinen Fall sollte der Körper die Arbeit der Seele behindern. Zu diesem Zweck sollte die benötigte Sorgfalt aufgewendet werden. Dies ist Teil der Jüngerschaft.

- Erde:

Die Materie im Körper kommt von der Erde, ebenso die Nahrung, die wir dem Körper geben. Die Qualität der Körpergewebe hängt zum großen Teil von der Qualität unseres Essens ab. Deshalb sollte die Ernährung leicht sein und trotzdem Energie geben. Schweres und zu reichliches Essen kann den Körper träge machen oder zu gesundheitlichen Schwierigkeiten führen. Um die Körpergewebe leicht und voller Energie und den Körper aktiv und gesund zu erhalten, ist es notwendig, das Richtige in richtiger Menge, am rechten Ort, zur rechten Zeit und mit der richtigen gedanklichen Einstellung zu essen. Das ist von großer Bedeutung. Fruchtsäfte, Früchte, Blattgemüse, grüne und andere Gemüse, Getreide und Hülsenfrüchte stellen eine gute Nahrung dar. Gekeimte Hülsenfrüchte und Getreidefrüchte enthalten sogar noch viel bessere Nährstoffe. Bei der Ernährung sollte man achtsam sein. Durch geeignete Ernährung kann man sogar heilen. Heilung des Körpers über das Essen ist eine sehr alte Technik. Auf diese Weise kann die Erde im Schüler durch eine richtige Einstellung zur Ernährung geheilt werden.

- Wasser:

Wasser reinigt Menschen und Götter. Zur Reinigung wird stets reichliche Verwendung von Wasser – innerlich wie äußerlich – empfohlen. Drei bis vier Liter Wasser sollte man trinken und zwanzig bis dreißig Liter sollte man verwenden, um wenigstens zweimal täglich zu duschen. Dadurch kann die innere und äußere Ausscheidung von Giftstoffen gewaschen werden. Außerdem werden auf diesem Weg das Blut, der Magen, die Därme, die Nieren und das Harnsystem gereinigt und wirkungsvoll der Stuhlgang sowie die Harnausscheidung ausgelöst. Die Menschen sollten lernen, in Bezug auf ihr tägliches Duschen und Trinken achtsam zu sein. Richtige Gewohnheiten im Umgang mit Wasser erhalten das Flüssigkeitssystem im Körper gesund. Das Blut stellt dabei die wichtigste Flüssigkeit dar. Wenn man genügend Wasser trinkt, wird das Blut geheilt. Häufig wird die Wassertherapie eingesetzt, um die Körperflüssigkeiten zu reini-

gen. Dem Schüler wird empfohlen, bewusst genügend reines Wasser zu trinken, so dass die Wasser, die Emotionen, in ihm geheilt werden und er bei guter Gesundheit bleibt.

- Feuer:

Das Feuer im Körper sollte dadurch erhalten werden, dass man sich wenigstens 60 bis 90 Minuten während des Sonnenaufgangs oder Sonnenuntergangs im Sonnenlicht aufhält. In dieser Zeit übertragen die Sonnenstrahlen Hitze, die dem Körper genügend Wärme gibt. Der Mensch sollte lernen, tagsüber für ausreichende Luftzufuhr zu sorgen. Stundenlanger Aufenthalt in dunklen Zimmern mit elektrischem Licht greift das Feuer im Körper an. Gewöhnt man sich an den Aufenthalt in klimatisierten Räumen, wirkt sich dies ebenfalls nachteilig auf die Hitze im Körper aus. Das Feuer im Körper reguliert die Hitze, und um es lebendig zu erhalten, sollte man den Körper in vernünftiger Weise allen Jahreszeiten aussetzen. Das Reibungsfeuer im Körper ist seine Lebenskraft. Diese Lebenskraft muss mit Hilfe von Körperübungen im morgendlichen und abendlichen Sonnenlicht erhalten werden. Man sollte sie in jeder Jahreszeit durchführen und jederzeit für gute Belüftung sorgen. Dadurch wird das Feuer erhalten. Es ist das Feuer der Lebenskraft, die sich jeder von außen kommende Krankheit widersetzt und den Körper kraftvoll, rege und beweglich erhält.

- Luft:

Die Luft arbeitet im Körper durch fünf Pulsierungen. Durch angemessene Atmung können die Pulsierungen in Tätigkeit gehalten werden. Die Menschen atmen nicht genügend. Sie atmen nicht die Menge ein, die ihrem Lungenvolumen entspricht. Wenn sie nicht gut einatmen, können sie auch nicht gut ausatmen. Normalerweise atmen die Menschen nur ein Viertel dessen ein, was ihre Lunge aufnehmen könnte. Wenn sie lernen, vollständig einzuatmen und dadurch auch vollständig auszuatmen, tritt sehr viel Lebensenergie über die Einatmung ein, und durch die Ausatmung werden die Kohlenstoffe erfolgreich ausgeschieden. Die Atmung ermöglicht eine kräftige Bewegung der Luft. Sie ist Trägerin des Lebens. Luftblockaden im Körper führen zu verschiedenen Krankheiten, die man durch richtiges Atmen vermeiden kann. Wenn man jeden Mor-

gen 24 Minuten lang langsam, sanft, tief und gleichmäßig atmet, wirkt sich das heilend auf den Körper aus. Im Allgemeinen riecht die Luft im Körper, und das ist ein Anzeichen für Krankheit. Wenn die Atemluft aus Mund und Nase nicht schlecht riecht, ist die Luft im Körper geheilt. Schlecht riechende Luft im Körper produziert Gift, das beseitigt werden muss.

Luft und Feuer ergänzen sich. Daher sollte man mit beiden gleichzeitig arbeiten. Arbeit mit der Luft facht das Feuer an, und Arbeit mit dem Feuer belebt die Luft.

- Klang:

Klang ist die Qualität der *Ākāsha*, des Äthers. Er bildet die fünfte Schicht des menschlichen Körpers. Durch richtiges Denken und Sprechen kann diese Schicht kraftvoll und dynamisch erhalten werden wie der blaue Himmel. Die Klänge, die wir äußern, lassen das Licht in uns erkennen. Viel von der menschlichen Sprache ist nur Lärm oder Geräusch und kein wirklicher Klang. Lärm bringt Dunkelheit herein, und Klang bringt Licht. Ein Schüler des Okkultismus sollte lernen, seine Zunge nur für Klänge zu benutzen und nicht, um Lärm zu verbreiten. Richtige, wahrhaftige Gedanken führen zu guten, richtigen Klängen und richtige Klänge führen zu richtigen Gedanken. Beide ergänzen einander. *Vedische* Gesänge, Singen von *Mantren* und Anstimmen des *OM* helfen die Gedankenebene zu reinigen. Sie enthüllen die Gedanken guten Willens, die von höheren Ebenen übermittelt werden. Auf diese Weise belebt richtige Äußerung, richtiges Denken, richtiges Sprechen und richtiges Handeln den Ätherkörper. Im Sanskrit wird der Ätherkörper *Ākāsha Sarîra* genannt. Dieses *Sarîra* muss sogar über den Tod hinaus erhalten werden, damit man die Kontinuität des Bewusstseins bewahrt. In den Schriften von Meister *DK* wird dies als dritte Einweihung und im *Yoga* wird es als Unsterblichkeit bezeichnet.

- Denken:

Die einzige und endgültige Heilung für das Denken ist die Wahrheit. Die Wahrheit zu sprechen ist die höchste Weihung und Hingabe, durch die der Mensch sogar den Himmel gewinnt. Es gibt kein *Dharma*, das höher

wäre als die Wahrheit. Der Wahrhaftige macht trotz aller Hindernisse Fortschritte. Wer der Wahrheit folgt, wird nicht zu Fall kommen. Alle, die nicht der Wahrheit folgen, werden mit Sicherheit an dem einen oder anderen Punkt zu Fall kommen. Die Geschichte, wie *Yudhistira* seinen Körper verließ, offenbart den Glanz der Wahrheit.

Wer sich der Wahrheit weiht, verfällt keiner Illusion, lebt jederzeit in absoluter Klarheit und wird nicht von Bosheit berührt.

Auf diese Weise müssen Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther und Denken vom Schüler des Okkultismus geheilt werden.





Blätter aus dem *Ashram*

(27)

Symbol

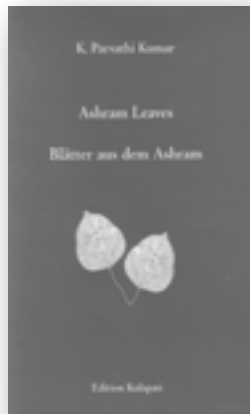
Der Mensch ist ein Symbol seiner selbst auf allen Ebenen der Existenz, von den niederen zu den höheren. Ebenso sind Form und Erscheinungen dieses Universums die verschiedenen Symbole des 'Universums'. Der Punkt der Einheit wird *Purusha* (die kosmische Person) und seine Persönlichkeit wird Prakriti (die kosmische Natur) genannt. Das Physische ist das Symbol des Mentalen, und das Mentale ist das Symbol des Spirituellen. So existiert das Symbol des Individuums als ein Symbol des Globus, in dem er lebt. Das Skelett ist wiederum das Symbol des Menschen in Fleisch und Blut. Somit sind die Prinzipien des Universums die Skelette, und die subtileren Wahrheiten bilden Fleisch und Blut.

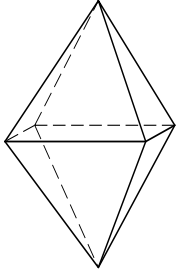
Erde, Sonne und Mond sind die Prinzipien, und die Planeten Erde, Sonne und Mond sind die Symbole. Die Zahlen sind die Symbole des Wissens und bilden ein Siebtel des Tores zwischen dem Wissenden und dem Wissen. Ebenso sind die Formen die Symbole des Wissens und machen den siebten Teil aus.

Astronomie ist das Symbol des (größeren oder kleineren) Kreises, und das Jahr ist eine Form des Symbols der Schöpfung. Der Kreis ist das Symbol der Einheit der inneren und äußeren (subjektiven und objektiven) Persönlichkeit. Das Vieleck mit den Zahlen 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9 ist das Symbol der Grundlage der Schöpfung.

Die Klänge der Elemente sind die Symbole der Sprache der Elemente. Die Klänge der Lebewesen sind Symbole, um ihre Gefühle auszudrücken. Die Sprache ist das Symbol des Wissens. Sie ist die Übermittlerin des Wissens von einem Individuum zum anderen. Die Übermittlung der

geäußerten Sprache erreicht den anderen wiederum durch den Träger, der Äther genannt wird. Die Formen der Meereswellen sind die Symbole des Meerwassers. Jeder Tropfen der Welle ist ein Symbol, das das gesamte Wesen des Ozeans repräsentiert. Somit sind alle Formen dieser Schöpfung Symbole, die den Schöpfer, aus dem die Individuen gemacht sind, selbst repräsentieren.



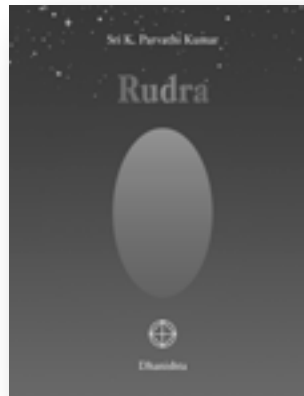


Rudra

(Teil 28)

Višvešwara

Višvešwara bedeutet Meister des Universums. *Īšwara* bedeutet Meister. Als Herr des kosmischen Feuers ist *Šiva* der Meister des Universums. Alles kommt aus dem Feuer und gedeiht. Alles wird wieder vom Feuer empfangen. Das Feuer kennt die verschlungenen Wege des Universums. Deshalb wird *Rudra* als der Eine in allem und alles in Einem visualisiert. Als *Višvešwara* hat sich der Herr in *Benares* manifestiert. Der Name des Ortes ist *Kashi* und bedeutet das strahlende, weiße Licht. In den *PURĀNEN* steht, dass dieses Pilgerzentrum, wenn man die Erde während der Nachtstunden vom Weltall aus betrachtet, als weißlich blaues Licht erscheint, während der Rest dunkel und unsichtbar ist. Lord *Šiva* wird in *Kashi* als *Višvešwara* verehrt.



Aus dem Buch RUDRA von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam (dreisprachig: Englisch, Deutsch und Spanisch)



Über die Liebe

②③

Liebe ist der Tornado,
der weder 'groß' noch 'klein' kennt.





Über Veränderung

②③

Wer weiß,
wann er eintreten muss,
wann er abtreten muss
und was er im Leben tun muss,
ist ein Vorbild.

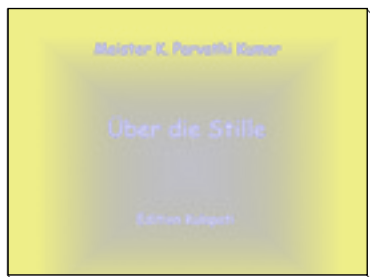




Über die Stille

②③

Heutzutage erkaufen sich Leute
das Schweigen anderer.
Wenn sie nicht schweigen,
werden sie für immer zum Schweigen gebracht.
So verfährt *Kali* mit dem Schweigen.





Hymne an Agni

23

***Yasya Tvamagne Adhvaram Jujosho
Devo Martasya Sudhitam Raranaha
Preethee Dasad Utrasa Yavista Sama
Yasya Vidhado Vrudhasaha***

Bedeutung

Oh Lord *Agni*! Du lebst immer in Glückseligkeit. Dein Glanz erstrahlt ewig. Für alle Ewigkeit bleibst du ein Jugendlicher, der 16 Frühlinge alt ist. Bitte freue dich über die Nahrung, die wir dir anbieten. Sie wurde durch rechtmäßige Mittel und nicht-schädigende Handlungen erworben. Betrachte uns als deine Angehörigen und segne uns, so dass wir dir und der Welt dienstbar sein können.

Kommentar

Die Hymne weist darauf hin, dass dem Herrn des Feuers Nahrung angeboten wird, die zwei Voraussetzungen erfüllt. Der Ritualist sollte die Nahrung durch rechtmäßige Mittel und nicht-schädigende Handlungen erworben haben. Nur solche Nahrung schenkt ihm Segen, aber keine Nahrung, die durch irgendwelche anderen Mittel herbeigeschafft wurde. Dies ist eine Vorschrift für alle, die Feuerrituale machen.

Invokation
der violetten Flamme

⑩



Master *Namaskâram*

We seek justice,
Master!
We seek justice
for mankind.
Social justice –
justice to all we seek,
we seek.
Justice that upholds
the dignity of all.
Justice that upholds
merit and
justice that unveils love.
We seek, oh Master CSG.
Justice
that synthesises all life.
Justice to plant, animal and
to planet.
We seek,
oh Master CVV,
justice we seek,
justice we seek.

Wir streben nach Gerechtigkeit,
Meister!
Wir erstreben Gerechtigkeit
für die Menschheit.
Soziale Gerechtigkeit –
Gerechtigkeit für alle erstreben wir,
erstreben wir.
Gerechtigkeit, die die Würde aller
aufrechterhält.
Gerechtigkeit, die Leistung hoch-
hält und Gerechtigkeit, die Liebe
sichtbar werden lässt.
Danach streben wir, oh Meister CSG.
Gerechtigkeit,
die alles Leben zur Synthese führt.
Gerechtigkeit für Pflanzen, Tiere
und Planet.
Danach streben wir,
oh Meister CVV,
wir streben nach Gerechtigkeit,
wir streben nach Gerechtigkeit.



Aus der Feder des Lehrers

Was macht eine Gruppe zu einer Gruppe?

Einheit macht eine Gruppe aus. Eine Gruppe ist wie die Organe im Körper. Ein Leben und ein Bewusstsein fließen durch alle Körperorgane. In einer Gruppe sollte es einen freien Fluss des Bewusstseins geben. Wenn das Bewusstsein innerhalb einer Person gut fließen kann, fließt auch das Leben mühelos zwischen den Personen, und das macht eine Gruppe aus.

Das Gefühl der Individualität verursacht Blockierungen. Je nachdem wie die Umstände sind, wird Individualität benötigt und auch nicht benötigt. In einer Gruppe hat man untereinander Erwartungen. Von einem Mitglied werden von den anderen bestimmte Dinge erwartet und umgekehrt. Man sollte so viel Sensibilität entwickeln, dass man nicht nur spürt, was man selbst braucht, sondern auch, was andere von einem erwarten. Auch sollte man sich selbst während des Tagesablaufs fragen, wie oft man inneres Getrenntsein wahrnimmt. Jedes Mal, wenn man sich abgefordert fühlt oder wenn man etwas tut, das zur Absonderung führt, sollte man sich eine Frage stellen: „Ist dies auf Egoismus zurückzuführen?“ Liegt ein egoistischer Gedanke zugrunde, sollte man versuchen, ihn zu überwinden. Man kann kein Mitglied in einer Gruppe unbeachtet lassen. Sobald man jemanden übergeht, wird sich genauso viel Absonderung in der eigenen Person entwickeln. Wenn man stolz wird, sondert man sich auch ab, und wenn man sich absondert, steht man nicht mehr mit den anderen Mitgliedern der Gruppe in Verbindung.

Normalerweise teilen die Mitglieder keine Informationen in ihrer Gruppe, weil Information als Macht gilt. Nicht alle Informationen sind vertraulich. Der Instinkt zu verbergen und Informationen nicht auszutauschen ist Gift für das Gruppenbewusstsein. Durch Teilen von Informationen gewinnt ihr viel. Gruppenaktivität ist transparent – genauso

wie das Bewusstsein im Körper von allem Kenntnis hat, was im Körper geschieht. Wir sollten Informationen, Wissen, unsere Reichtümer, unsere Gedanken gern teilen. Würden sich die fünf Sinne nicht über das Denken miteinander austauschen, koordinieren und zusammenarbeiten, könnte das Denken nicht richtig funktionieren. Genauso verhält es sich mit der Koordination und Zusammenarbeit, die sich aus guter Kommunikation ergibt. Wenn der Informationsaustausch blockiert ist, gibt es weder Zusammenarbeit noch Koordination.

Die Leute möchten gern von anderen etwas erfahren, aber nicht teilen, was sie bekommen. Das ist die Krankheit in den Gruppen. Sie halten sich für so wichtig, dass sie alles wissen müssen, aber sie sind nicht der Meinung, dass es wichtig ist, auch andere zu informieren. Sie glauben, dass es für sie wichtig sei, Bescheid zu wissen, aber sie sehen nicht, dass es auch für andere wichtig ist, von ihnen Mitteilung zu bekommen. Gruppe bedeutet Teilen, alles zu teilen, was die Gruppe betrifft, jede Information zu teilen, die die Gruppe betrifft und wenn möglich die Ressourcen, Energien, Finanzen miteinander zu teilen. Das macht eine Gruppe aus.

Der Mund isst das Essen, der Magen nimmt es in Empfang. Würde der Magen es nicht verteilen, dann würde der Körper leiden. Die Menschen leiden an übertriebener Geheimhaltung. Geheimhaltung ist die Grundkrankheit der Menschheit. Sie empfangen, aber sie geben nicht weiter, auch keine Information. Jegliche Information, die nicht persönlich ist, soll weitergegeben werden, so dass die Energie frei fließen kann. Die Leute empfangen, aber sie geben nicht weiter, nicht einmal Information.

Eine Gruppe entwickelt sich auf der Grundlage der Zusammenarbeit, Koordination, Kommunikation, Verbundenheit, Herzlichkeit und Leistungsbereitschaft.



Meister Morya

Teil 7

Die Höhlen von *Bâgh* – 1 Erforschung der geheimen Kammern

Wie alle Höhlentempel in Indien, die von den Asketen geformt wurden, um, wie ich vermute, die menschliche Geduld auf die Probe zu stellen, befinden sich die Höhlen von *Bâgh* an der Spitze eines fast senkrechten Felsens. Da solche Unzugänglichkeit gewöhnliche Tiger – ganz zu schweigen von Werwölfen – nicht davon abhält, die Höhlen zu erreichen und sich dort niederzulassen, könnte man annehmen, dass diese Art der Architektur allein beabsichtigte, schwache Sterbliche mit der Sünde der Reizbarkeit in Versuchung zu führen. 72 Stufen, die aus dem Felsen herausgearbeitet wurden, mit Moos und dornigem Unkraut bedeckt sind und tiefe Absenkungen haben, sind Zeugen der Abermillionen Pilgerfüße, die im Laufe von 2000 Jahren die Stufen geformt haben. Dies ist der Hauptzugang zu den Höhlen von *Bâgh*. Zu den Freuden unseres Aufstiegs sollte man noch eine Anzahl von Bergquellen hinzufügen, die durch die Steinstufen sickerten. Niemand wird überrascht sein, dass wir uns unter dem Gewicht des Lebens und unserer archäologischen Schwierigkeiten der Ohnmacht ziemlich nahe fühlten. Der Babu hatte seine Schlappen ausgezogen und sprang so leicht über die Dornen weg, als hätte er Hufe anstelle menschlicher Fußsohlen. Er lachte über die schwächlichen Europäer und verärgerte uns dadurch noch mehr.

Als wir den Berggipfel erreichten, hörten wir auf zu schimpfen, denn wir erkannten auf den ersten Blick, dass wir für unsere Erschöpfung sehr reichlich belohnt wurden. Kaum hatten wir einen kleinen Absatz erklommen, über dem ein vorspringender brauner Felsen hing, da erblickten wir durch eine rechteckige Öffnung, die etwa sechs Fuß groß war, eine

ganze Reihe dunkler Höhlen. Wir waren verwundert über die finstere Erhabenheit dieses langen, verlassenen Tempels.

Direkt gegenüber dem Eingang führt eine Tür zu einem weiteren Raum, der rechteckig war und zwei sechseckige Säulen sowie Nischen an den Seiten hatte, in denen Statuen standen. Sie stellten Göttinnen und Götter dar, die neun bzw. zehn Fuß hoch und in einem ordentlichen Zustand erhalten waren. Dahinter führte eine Türöffnung in einen Raum mit einem sechseckigen Altar. Alle seine Seiten waren drei Fuß lang und von einer Kuppel geschützt, die in den Fels gehauen worden war. Noch nie hatte jemand hierher Zutritt erhalten, und auch jetzt darf niemand hier eintreten, außer jenen, die in die Mysterien des Allerheiligsten eingeweiht worden waren. Dieses ist von etwa zwanzig Kammern früherer Priester umgeben.

Nachdem wir den Altar genau betrachtet hatten, wollten wir gerade weitergehen, als der Oberst die Fackel aus der Hand eines Dieners nahm und mit zwei anderen losging, um in die Seitenräume zu schauen. Wenige Minuten später hörten wir seine Stimme. Aus der zweiten Kammer rief er laut nach uns, denn er hatte einen geheimen Gang gefunden: „Lasst uns noch weitergehen!... Wir müssen herausfinden, wohin dieser Gang führt!“

„Vielleicht in den Bau eines Werwolfs!... Sehen Sie hier, Oberst! Hüten Sie sich vor den Tigern!“, rief der Babu.

Aber unser Präsident war nicht mehr zu bremsen, nachdem er sich auf den Weg zu 'Entdeckungen' gemacht hatte. Wir folgten seinem Ruf.

Die geheime Kammer stellte sich als ein Raum von zwölf Quadratfuß heraus. Geradewegs über dem Loch auf dem Boden an der gegenüberliegenden Wand und unterhalb der Decke war eine weitere ähnliche Öffnung, jedoch fanden wir dieses Mal keinen 'Verschluss'.

Was uns betraf, kletterten wir durch die zweite Öffnung, dieses Mal angeführt von Nârâyana. Er war früher schon hier gewesen und erzählte uns in diesem Zusammenhang eine sehr seltsame Geschichte. Ganz ernst versicherte er uns, dass weitere derartige Räume jeweils einer über dem anderen sich bis zum Gipfel des Berges fortsetzen. Dort machen sie eine plötzliche Wendung und steigen stufenweise zu einer unterirdischen Wohnstätte hinab – zu einem regelrechten Höhlenpalast, der gelegentlich von *Râja-Yogis* bewohnt wird. Wenn sie den Wunsch haben, die Welt für einige Zeit zu verlassen und ein paar Tage in Einsamkeit zu verbringen,

dann finden die *Râja-Yogis* dies in der unterirdischen Wohnung. Unser Präsident sah *Nârâyana* durch seine Brille misstrauisch an, sagte aber nichts. Die Hindus widersprachen *Nârâyana* nicht.

Die zweite Kammer war genauso wie die erste und hatte auch eine ähnliche Öffnung. Durch sie erreichten wir die dritte Zelle. Dort setzten wir uns eine Weile hin, um uns auszuruhen. Hier spürte ich, dass mir das Atmen schwer wurde. Doch ich beschloss, dass ich einfach nur außer Atem und müde war. Daher sagte ich meinen Begleitern nichts davon, und wir begannen in die vierte Kammer zu klettern. Der Gang in diese Kammer war zu etwa zwei Dritteln mit Erde und kleinen Steinen gefüllt. Wir brauchten ungefähr zwanzig Minuten, um sie beiseite zu räumen, bevor wir hindurchkriechen konnten. Wie *Nârâyana* uns erzählte, war jede Kammer höher als die vorherige, und der Boden der oberen Kammer befand sich auf der gleichen Ebene wie die Decke der Kammer, die davor lag.

Die vierte Kammer lag in Trümmern, aber zwei zerbrochene Säulen bildeten Trittsteine zum Eingang der fünften Kammer und schienen nur geringe Schwierigkeiten darzustellen. Hier hielt der Oberst *Nârâyana* an, der schon angefangen hatte hochzuklettern, und erklärte, dass die Zeit gekommen war, sich gemeinsam zu beraten oder die Friedenspfeife zu rauchen, wie die Indianer sagen.

„Falls *Nârâyana* uns die Wahrheit sagt, könnte unser Hochklettern von einer Öffnung zur nächsten bis morgen früh dauern“, meinte er.

„Ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt“, antwortete *Nârâyana* fast feierlich. „Aber seit meinem letzten Besuch hier habe ich gehört, dass verschiedene Gänge jetzt verstopft sind. So ist es auch bei dem Gang in die nächste Kammer.“

„Dann nützt es nichts, wenn wir versuchen weiterzugehen. Aber wer hat die Gänge vollgestopft? Oder sind sie durch die Hand der Zeit abgebröckelt?“

„Nein, sie wurden absichtlich vollgestopft. Sie...“

„Wer sind 'sie'? Oder meinst du die Werwölfe?“

„Oberst!“, sagte der Hindu mit der gleichen Bemühung, und man konnte im langsam schwächer werdenden Licht der Fackeln erkennen, dass seine Lippen zitterten und wie er blass wurde. „Oberst... Ich meine es ernst. Ich mache keine Witze.“

„Ich mache auch keine Witze. Wer ist mit 'sie' gemeint?“

„Die Brüder... Die *Râja-Yogis*. Einige von ihnen leben nicht weit von hier...“

Der Oberst hustete, setzte seine Brille nochmals richtig auf, schwieg eine Weile und sagte schließlich mit spürbarem Unmut in der Stimme: „Schau her, mein lieber Nârâyana, ich glaube nicht, dass du uns täuschen möchtest. Aber möchtest du wirklich, dass wir glauben oder glaubst du selbst, dass irgendjemand in dieser Welt, und sei es ein Einsiedlermönch, der sein Seelenheil im Dschungel finden möchte, an einem Ort leben kann, den nicht einmal die Tiger aufsuchen und dem sogar die Fledermäuse fernbleiben, weil es dort nicht genug Luft gibt? Sieh dir nur unsere Fackeln an... Noch zwei weitere Räume wie diesen und wir ersticken!“

Tatsächlich waren unsere Fackeln kurz vor dem Verlöschen, und ich fand es immer schwerer zu atmen. Die Männer atmeten schwer, und der Akali schnaubte laut.

„Trotzdem, ich sage die heilige Wahrheit. Sie leben weiter oben. Ich bin selbst dort gewesen.“

Der Oberst wurde nachdenklich und blieb bei der Öffnung stehen, offensichtlich unentschlossen.

„Lasst uns zurückgehen!“, rief der Akali plötzlich. „Meine Nase blutet.“



Eingang zur Elephanta-Höhle



Meister EK

Vishnu Purâna

③

Kapitel I

Der Entwurf der *Vishnu Purâna*

Diese *Purâna* ist bei den Gelehrten sehr berühmt. Es ist ein unabhängiger Text aus allen heiligen Formeln, die in Geschichten beschrieben und in viele Themen ausgeweitet werden. Diese *Purâna* enthält sechs Bücher.

Das erste Buch enthält 22 Kapitel und behandelt verschiedene Phasen der Kosmologie in Form vieler Begebenheiten, die Weise und *Devâs* (schöpferische Intelligenzen) erlebt haben.

Das zweite Buch enthält 16 Kapitel. Größtenteils befasst es sich mit den verschiedenen Kontinenten auf der Erde und mit den Meeren. Ebenso beschreibt es die Ebenen (*Lokas*) in der Schöpfungsordnung. Eine umfassende Darlegung der *vedischen* Astronomie und die Geschichte der Phänomene der dunkelsten Tiefen des Raums kann man aus diesem Buch bekommen. Unser Sonnensystem und die Bereiche planetarischer Geister sind gut beschrieben.

Das dritte Buch legt die 'Zyklen des Wissens und des Wissenden' dar. Eine gute Aufzeichnung der Zeiträume planetarischer Aktivität (*Manvantaras*) und die vollständige Geschichte der *vedischen* Literatur mit ihren Inhalten werden in diesem Buch gegeben. Dieses Buch enthält auch die *Yama Gîtâ*, außerdem die Verhaltensregeln für Menschen in den vier unterschiedlichen Lebensstadien (*Asramas*). Das dritte Buch hat 18 Kapitel.

Das vierte Buch gibt uns eine genaue Auflistung der Regenten in den *Manvantaras*. Alle Regenten in der solaren und lunaren Abfolge sind beschrieben. Das besondere Merkmal dieses Buches ist der Schlüssel zur

Zukunft. Die Entwicklungstendenz der kommenden Dinge und wie das *Kali Yuga* die Menschen leiten wird – dies alles kann man erfahren, wenn man dieses Buch liest. Es hat 24 Kapitel.

Das fünfte Buch hat 38 Kapitel und ist das längste der sechs Bücher, die zur *Vishnu Purâna* gehören. Gleichzeitig ist es auch das wichtigste, weil es die Geschichte von Lord *Krishna* enthält. Dies ist der Hauptschlüssel zu allen Weisheitszweigen. Die Geschichte, die Formel, die Allegorie und die Bedeutung dieser Person ist das führende Merkmal der *purânischen* Literatur. Alles wird in bedeutsamen Einzelheiten beschrieben: die Geschichte von den Eltern des Herrn, das Eintreten des Herrn in die Begrenzung, um die Welt aus der Not zu erlösen, die Bosheit von *Kamsa* (Begrenzung der Zeit), die Geburt im Gefängnis (begrenzte Existenz), das Töten der teuflischen Kräfte und schließlich die Befreiung seiner Eltern aus dem Gefängnis. Tatsächlich ist das zehnte Buch der *BHĀGAVATA PURĀNA* vollständig in Anlehnung an dieses Buch verfasst. Auch *Hari Vamsa* ist nach diesem Geschichtenbeitrag geschrieben. Das spätere Leben von Lord *Krishna* wird ebenfalls im fünften Buch erzählt. Dieses Buch bildet eine unabhängige *Purâna* für sich. Daher sagt man, dass die *Vishnu Purâna* alle Schlüssel der 18 *Purânen* enthält. Auch das Ende der *Yadus* wird hier beschrieben.

Das sechste und letzte Buch ist nur kurz. Es hat 8 Kapitel mit praktischen Anweisungen, die man in unserem *Kali Yuga* befolgen sollte. Außerdem enthält das Buch eine ausführliche Untersuchung der Zeit: die individuelle Zeit im Vergleich mit der kosmischen Zeit.

Dies ist allgemein betrachtet der Entwurf der *Purâna*. Der Leser sollte ihn im Denken behalten, wenn er in die verschiedenen Phasen der Symbolik eintritt.

Der große und unabhängige Entwurf der *Vishnu Purâna* vermittelt dem Leser eine tiefgehende Kenntnis aller Schichten der *vedischen* Tradition. Wie die anderen *Purânen* hat auch diese das Ziel, die Schlüssel zur Weisheit ausführlich darzulegen und die heiligen Symbole der Ewigkeit bekannt zu machen. Wie wir sehen, ist die Geschichte ein Symbol und eine Allegorie mit historischen, kosmischen und mikrokosmischen Schlüsseln. Die Weisen und Heiligen in den Geschichten der *Purâna* sind fast die gleichen wie in den anderen *Purânen*. Es sind ewige Prinzipien im kosmischen Entwurf, die in die Universen hinabsteigen und weiterhin in

die planetarischen Ketten und Sonnensysteme herabkommen. In jedem Sonnensystem komme sie in Planetengloben herunter. Auf unseren Globus, diese Erde, kommen sie als unsere Vorfahren, die zuerst das Opfer (*Yagna*) dieser endlichen Schöpfung beginnen. Sie durchdringen die Elemente und opfern sich in jedem mikrokosmischen Zentrum, um sein Emporheben und seinen Fortschritt zu unterstützen, wann immer es auch nur die geringste Bemühung im Namen von strenger Einfachheit, Hingabe, Wahrheit, Tugend und Nächstenliebe zeigt. Diese Weisen und Heiligen kommen auch als einzelne Menschen in jeder Runde eines *Mahâ Yuga* herab. Der wahre Ort dieser Weisen und Seher am Opferplatz (*Yagnabhumî*) wird in allegorischer Form im *SATAPATHA BRÂHMANA* beschrieben.

Wie die Ältesten berichten, ist die *Purâna* in ihren gegenwärtig gedruckten Versionen nicht vollständig. Manche Teile des Buches sind durch zufällige Umstände verstreut. Diese Tatsache wird durch einige Kommentatoren philosophischer und religiöser Sanskrit-Bücher in alter Zeit belegt. Im Verlauf ihrer Kommentare zitieren sie Verse aus der *Vishnu Purâna*. Manche dieser Verse finden wir nicht in den heutigen gedruckten Versionen der *Vishnu Purâna*. In unserer Darstellung folgen wir den anerkannten gedruckten Versionen. Wir hoffen, dass einige der Symbole in der *Purâna* leichter und klarer bekannt gemacht werden können, wenn die fehlenden Teile dabei sind. Vielleicht werden Forschungsgelehrte im Lauf der Zeit eine vollständige Version des Buches finden.

Eine Seite für Jugendliche

Ethik*

Der nachsichtige Verwalter,
 der Elefant ohne Stolz,
 die Schlange ohne Giftzahn und
 der Skorpion ohne Stachel
 werden von der Welt gering geachtet.



Editorial aus der monatlichen Website**
 JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 36)

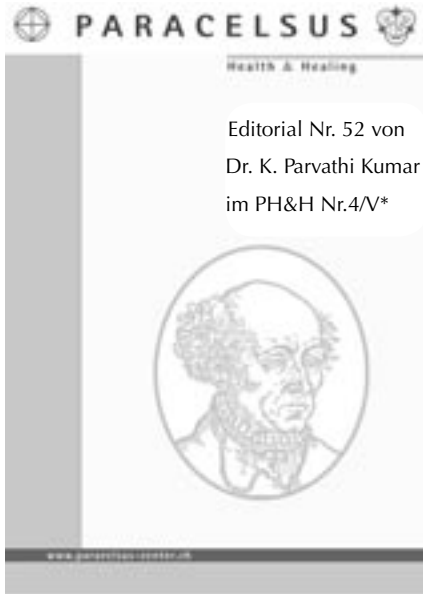
Liebe Jugend

Das Zeichen Wassermann ist der Meisterschlüssel zur Magie. Die Magie macht es uns glaubhaft. Am Tag sind viele Dinge sichtbar. Während der Nacht sind viele sichtbare Dinge unsichtbar. Dennoch existieren sie. Sie existieren, obwohl sie für den Beobachter nicht wahrnehmbar sind. Dies gibt uns den Schlüssel, dass das, was unsichtbar ist, existiert, und daher kann seine Existenz nicht verleugnet werden. In gleicher Weise sind der Mond und die Sterne in der Nacht sichtbar – jedoch sind sie am Tag unsichtbar. Wir können nicht sagen, dass sie nicht existieren, weil wir sie während des Tages nicht sehen. Damit wird deutlich, dass wir die Existenz dessen, was wir nicht sehen, nicht einfach verneinen können. Stattdessen sollten wir lernen das zu begreifen, was wir noch nicht fähig sind zu sehen. Das nennt man Vision. Die Sichtweise ist begrenzt. Vision bedeutet eine Öffnung bis ins Unendliche. Magie bedeutet, das Unsichtbare von Anfang an wahrzunehmen. Die Magie ist vollkommen, wenn das Sichtbare in Dunkelheit eingehüllt ist. Das Sichtbare und Unsichtbare ist nur relativ für den Beobachter. Ihre Existenz besteht zu jeder Zeit. Versuche über diese Magie mit Hilfe Deiner Logik nachzudenken.

Versuche den Baum im Samen und den Samen im Baum zu erkennen.
 Wer dies vermag, hat die Magie bereits verstanden.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
 Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf



3 + 5 = 8 und 9

Esoterisch wird der Mensch als Seele verstanden. Er besitzt eine dreifache Fähigkeit, die von ihm als Wille, Wissen und Aktivität ausgeht. Man nennt dies die Triade. Um den Willen mit Hilfe des Wissens als Aktivität zu äußern, hat er außerdem einen fünffältigen Körper, der aus fünf Elementen, fünf Pulsierungen, fünf Sinneswahrnehmungen, fünf Sinnen und fünf Gliedmaßen besteht.

Der Mensch ist einer, und in ihm sind die Drei und die Fünf ent-

halten. Gesundheit oder Krankheit hängt davon ab, wie er von den Acht Gebrauch macht. Oft ist es so, dass die Acht den Menschen benutzen, statt dass er sie benutzt. Die Acht bilden die Form des Menschen, und er selbst ist der Neunte. Wenn der Mensch, die Seele, die Form beherrscht, ist er gesund. Hat er sie nicht im Griff, wird er krank. So versteht man esoterisch die Gesundheit.

Der Mensch ist der Erbauer seiner Form, und sie wird von ihm mit Kräften ausgestattet. Er sollte wissen, wie er seine Form benutzen muss, genauso wie ein Autofahrer wissen muss, wie er sein Auto zu fahren hat. Wenn er es nicht weiß, verursacht er Unfälle. Das Gleiche trifft auf einen Menschen zu, der seine Form nicht kennt. Er sollte sich bemühen, seine Form und ihre Möglichkeiten kennen zu lernen. Außerdem sollte er die Natur seiner Form sowie die Kräfte kennen, die in ihr zur Wirkung kommen, und sie in angemessener Weise benutzen. Er muss lernen, wie er seinen Willen und sein Wissen anzuwenden hat, wie er handeln soll, wann er handeln soll, wie er nicht handeln soll, wann er nicht handeln

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

soll. Von den Wissenden wurde zu allen Zeiten empfohlen, dass man in Gedanken ungeteilt sein sollte, rechte Beziehungen pflegen und guten Willen in die Tat umsetzen sollte.

Die Seele ist das Hauptenergiezentrum, das den Körper lenkt, und solange die Seele den Körper leitet, bleibt der Mensch der Meister. Diese Beherrschung der Form kann durch Erfahrung erworben werden, aber nicht durch Unterdrückung der natürlichen Triebe des Körpers und des Denkvermögens. Religionen, welche die Unterdrückung solcher Neigungen lehren, tragen ebenfalls zur Krankheit bei, während eine ausschweifende Lebensweise zum Überhandnehmen von Krankheit führt.

Durch Erfahrung ist die Seele nach und nach in der Lage, die Kräfte der Formnatur zu beherrschen. Grundsätzlich hängt die Fähigkeit, Krankheit zu überwinden, von der individuellen Erfahrung und dem entsprechenden Wissen ab, das jede Seele erreicht hat.

Die gesamte Menschheit erlebt auf dem Planeten ein großes Abenteuer, das auch als Fortschritt betrachtet wird. Jeder befindet sich auf einer anderen Erfahrungsebene und ist daher entsprechend seiner Entwicklung in anderer Art durch

Krankheit belastet. Deshalb wäre es gut, wenn die Heiler und Ärzte die seelische Reife des Patienten sowie seine inneren Einstellungen und Neigungen zur Formnatur erkennen würden. Die Bildung, Tradition und Lebensweise eines Patienten würden noch größeren Einblick in Bezug auf die Reife des Patienten gewähren. Aus diesem Grund ist ein Hausarzt, der die Familie über Generationen kennt, einem vollkommen fremden und unbekanntem Arzt vorzuziehen. In dieser Welt, in der die medizinische Aktivität kommerziell geprägt ist, taucht somit die Notwendigkeit individuell gestalteter Heilung und medizinischer Behandlung wieder auf.

Neu-Auflage von zwei Büchern im Januar 2009 zum *Guru Pûja*

①



Diese Arbeit über das Heilen wurde von den europäischen Gruppen, die Dr. K. Parvathi Kumar in verschiedenen Aspekten der alten Weisheit unterrichtet hat, ins Leben gerufen. Lehren und Heilen gehen Hand in Hand. „Jeder Lehrer ist ein Heiler, und jeder Heiler ist ein Lehrer“, lautet ein Sprichwort aus alter Zeit. Die spirituellen Gruppen in Europa erkannten in Dr. K. Parvathi Kumar einen Heiler von hohem Rang. Sie sahen, wie er durch Berührung, Klang, Farbe, Gedanke sowie durch homöopathische und *âyurvedische* Mittel heilte. Die Gruppen, die sich um ihn herum sammelten, fragten nach den praktischen Schritten, um mit der Heilungsenergie arbeiten zu können.

Von Zeit zu Zeit fanden Seminare über Heilen und damit zusammenhängende Themen in Wien, Bad Essen, in der Theosophischen Gesellschaft und der Gesellschaft für Homöopathie in Barcelona und in Pillar bei Buenos Aires statt. Die Gruppen wollen die Lebensweise aufnehmen, die zum Heilen gehört und der Spiritualität nahesteht.

Dieses Buch ist hauptsächlich für jene gedacht, die Heilen lernen wollen. Es legt dar, wie man die Wissenschaft des Heilens auf sich anwenden und sich als Übermittler der Energie vorbereiten kann. Heilen ist grundsätzlich eine Tätigkeit der Seele. Dieses Buch zeigt Methoden, mit deren Hilfe man Blockierungen bei der Übermittlung der Seelenenergie beseitigen kann.

Dr. K. Parvathi Kumar führt mit dem Leser eine Unterhaltung. Sich selbst bezeichnet er als Verfasser, weil die Weisheit niemandem gehört, sondern alle der Weisheit gehören. Die Weisheit bringt sich selbst entsprechend der Zeit, dem Ort und der Notwendigkeit zum Ausdruck, und sie sucht sich ihr Ausdrucksmittel selbst aus.

Das Buch ist Meister CVV, dem Meister des Wassermannzeitalters gewidmet, der auch Spontanheilungen demonstrierte. Er erweckte sogar Tote wieder zum Leben und brachte die Tatsache, dass es keinen Tod gibt, zur Anerkennung. Meister CVV leistete die phantastische Arbeit, das kosmische *Prâna*-Prinzip mit dem planetarischen und individuellen *Prâna* zu verbinden. Von seinem Leben, seiner Arbeit und seiner Lehre inspiriert gibt Dr. K. Parvathi Kumar einen Überblick über das Heilen und seine Möglichkeiten.

K. Parvathi Kumar: **SPIRITUELLES HEILEN**

ISBN 978-3-930637-40-9

2. überarbeitete Auflage 2009, Format: 15,4 x 9,5 cm

352 Seiten, gebunden, 17,00 €



Dieses Buch spricht von einem Meister, der die Energie des neuen Zeitalters auf dem Planeten und im Sonnensystem verankerte. Unter der Mitwirkung von Sirius gingen das Sonnensystem und unsere Erde zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch gewisse große Einweihungen. Infolgedessen

erleben wir eine grundlegende Veränderung des Lebens in und um den Planeten.

Die Energie des neuen Zeitalters wurde von einem Meister aus höheren Kreisen in die planetarischen Ebenen gelenkt. Es ist die Energie der Synthese. Dieses Buch ist der Versuch, eine kurze, umrissartige Darstellung des Werkes und der Lehre jenes Meisters zu geben.

Manches mag wie eine Fiktion aussehen – doch die Fiktion von heute ist die Wissenschaft von morgen. Es ist eine Wissenschaft – die spirituelle Wissenschaft, die häufig erst viel später verstanden wird. Materielle Erfindungen sind für das menschliche Denken leicht zu akzeptieren, da sie aus Bekanntem entstehen. Spirituelle Offenbarungen sind nicht allgemein akzeptabel, da sie aus dem Unbekannten hervorkommen. Was als unbekannt betrachtet wird, hängt vom Beobachter ab. Immer gibt es einige Wenige, die mehr wissen als die Vielen. Die Seher, die Meister, die spirituellen Wissenschaftler sehen aus der spirituellen Perspektive, während die materiellen Wissenschaftler vom materiellen Standpunkt aus Erfindungen machen. Die Weisheit liegt im goldenen Mittelpunkt, in dem Materie und Geist zusammenkommen. Von den Menschen in alter Zeit wurde er als *Yoga-Zustand* bezeichnet.

Das Leben entwickelt sich und lässt die Formen entstehen. Alle Lebewesen und der Planet entfalten sich. Selbst das Sonnensystem entwickelt sich, weil es ein Atom in der Makro-Dimension ist: Die Sonne bildet das Zentrum, und die Planeten haben die Funktion der Elektronen.

Bei unvoreingenommener Beobachtung erkennt man, dass dieser Entwicklung ein Plan zugrunde liegt. Manche kennen ihn und arbeiten mit ihm zusammen. Das sind die Wissenden. Sie versuchen die übermentale Bewusstseinsaktivität in die mentalen, fassbaren Schichten der Menschen zu bringen, und so wird der Plan durch die Menschen zum Nutzen der Tiere, Pflanzen und Mineralien auf dem Planeten ausgearbeitet. Die Arbeit jener Wissenden ist gewaltig. Man benötigt ein feines mentales Gewebe, um ihre Arbeit verstehen zu können. Es ist ein Wagnis, ihr Werk in eine mitteilbare Sprache zu bringen. Dieses Werk ist ein solches Wagnis.

K. Parvathi Kumar: **DER WASSERMANN-MEISTER**

ISBN 978-3-930637-41-6

2. überarbeitete Auflage 2009, Format: 15,4 x 9,5 cm
224 Seiten mit 3 farbigen Abbildungen, gebunden, 14,00 €

Auszug (Kapitel 4. Der Meister-Mechaniker) aus diesem Buch:

To be spiritual is to be normal.

Spirituell zu sein bedeutet, normal zu sein.

Das Denken ist immer in Bewegung. Durch seine fünf Sinne steht es fortwährend mit der objektiven Welt in Verbindung. Die Sinne sind die Botschafter, die dem Denkvermögen ständig neue Informationen bringen. Die Sinne berichten, und das Denken reagiert. So werden wir in die Aktivität gezogen. Gleich nach dem Aufwachen beginnt die mechanische Vervielfältigung der Gedanken bis wir wieder schlafen gehen. Diesem Verhaltensmuster, das vom Denkvermögen und den Sinnen geschaffen wurde, können wir nicht entkommen, weil es auf einer Gewohnheit beruht, die über viele Leben entwickelt wurde.

Um das Denken und die Sinne zu regulieren, versuchen viele, Methoden der Unterdrückung anzuwenden. So ist die Spiritualität für viele Leute zu einer Quelle der Selbstquälerei geworden. Wer solche Methoden anwendet, nähert sich dem Weg der Selbsterstörung. Er vergisst, dass Körper, Denken und Sinne unpersönlich und göttlich sind und nur übereinstimmend mit uns arbeiten.

Es gibt emotionale Aspiranten, die sich ihre Zunge abschneiden, weil sie eine Lüge gesprochen hat. Diese Narren haben für immer die Möglichkeit verspielt, ewig die Wahrheit zu sprechen. Solche Dummheiten entstehen aus falschem Verstehen. Nicht die Zunge spricht eine Lüge, sondern der Aspirant, der durch sein eigenes Verhalten gebunden ist. Die Zunge ist unpersönlich. Sie arbeitet entsprechend dem, was wir sind. Das Gleiche gilt für die Sinne und das Denkvermögen. Weil sie spirituell sein wollen, verlieren viele Menschen ihren gesunden Menschenverstand.

Nur durch richtiges Verstehen können wir zur Spiritualität gelangen. Sie verlangt intelligentes Handeln. Während die Menschen aktiv sind, findet durch die Sinne und den Körper ein Verbrennungsvorgang statt. Er erzeugt seine kohlenstoffhaltigen Nebenprodukte, die regelmäßig bereinigt werden müssen. Die Intelligenz des Menschen strahlt heller, wenn er diese Nebenprodukte systematisch und regelmäßig beseitigt. Ansonsten trübt der angesammelte Kohlenstoff das Licht der Intelligenz, und der

Mensch wird komisch, seltsam und auf jeden Fall nicht normal. Was für die Reinigung eines Zimmers gilt, das trifft auch für die Körperreinigung zu. Regelmäßiges Waschen ist notwendig. Die Öffnung, durch die die Schlacken abgeleitet werden, sollte nie verstopft sein. Ebenso sollten die notwendigen Reinigungen und Korrekturen erfolgen, bevor ein Gedanke in die Tat umgesetzt wird.

„Ich werde von innen her Reparaturen vornehmen“, sagte der Meister. Ihm war klar, dass wir keine Gedanken auflösen können. Deshalb forderte er seine Jünger auf, lediglich die Energie anzurufen und mit geschlossenen Augen sitzen zu bleiben, damit er alle Reparaturen, Änderungen und Ausrichtungen im mentalen, emotionalen und physischen Körper vornehmen konnte.

Wir können uns den Rat des Meisters wieder ins Gedächtnis rufen, um den Gedanken an seiner Wurzel zu fassen. Ein Beispiel kann die Wirksamkeit dieser Methode veranschaulichen. Wir geben ein paar Tropfen Tinte ins Wasser und lassen das Wasser anschließend gefrieren. So erhalten wir einen blauen Eiskwürfel. Wie sehr wir uns auch bemühen, wir können die Farbe nicht aus dem Würfel entfernen. Erst müssen wir das Wasser erhitzen und zum Dampfen bringen, den aufgefangenen Dampf vorsichtig abgießen und das gereinigte Wasser abtropfen lassen, bevor die Tinte, die vorher mit dem Wasser vermischt war, entfernt werden kann. Das bedeutet, wenn wir eine Tätigkeit beginnen, ohne den Beweggrund unseres Handelns zu beachten, kann die Handlung nicht korrigiert werden. Sie ist von einem Motiv gefärbt. Um sie zu berichtigen, müssen wir sie zurückverfolgen, bevor wir weitermachen. Der blaue Eiskwürfel muss schmelzen und wieder zu Wasser werden. Danach kann die Farbe durch Verdampfen entfernt werden.

Der Meister rät uns darauf zu achten, wie weit ein Gedanke rein und unpersönlich ist, ehe wir ihn in Sprache oder Handlung umsetzen. Die Ausrichtung macht eine Handlung persönlich oder unpersönlich. Wenn wir dies verstehen, können wir in der Existenz bleiben und das Leben erfahren, während wir bei jedem Lebensschritt in Wechselbeziehung mit der äußeren Welt stehen.

Barbarische Methoden sind nicht auf das Abschneiden der Zunge begrenzt. Dummheit findet viele Wege. Zum Beispiel gibt es Menschen, die Geschäftsleute, Industrielle und Kaufleute für unspirituell halten. Wir ver-

fallen dem Stolz des Dienens, wenn wir ein paar müden Passanten Wasser geben. Das ist die Verblendung, unter der wir leiden. Aber wir vergessen jene, die wir jeden Tag brauchen. Ohne sie würde es keine Hemden, keine Ordnung, kein Essen und eine Million anderer Dinge nicht geben, die uns das Leben Tag für Tag angenehm machen. Wir betrachten dies alles als selbstverständlich und beachten es nicht weiter.

Eine Mutter nährt ihr Kind vor seiner Geburt und auch danach durch ihr Blut. Dies wird nie anerkannt. Aber wenn wir nur einen Tropfen Blut spenden, machen wir dies publik. Die Mutter tut es für ihr Kind aus Liebe und nicht, weil sie dazu verpflichtet ist. *Krishna* sagte: „In allen drei Welten bin ich niemandem zu irgendetwas verpflichtet. Es gibt nichts, was ich tun muss. Aber ich tue es, um den Weg zu zeigen.“ Kein Meister war jemals jemandem zu etwas verpflichtet. Er erwartet keine Entlohnung und ist deshalb nicht verpflichtet oder gebunden.

Geschäftsleute machen ihren Gewinn. Aber ist das schon alles? Können wir alles, was wir brauchen, selber herstellen, anfertigen oder bearbeiten? Es ist eine erwiesene Tatsache, dass die Verteilung der Gewinne auf viele Personen in Form von Gehältern, Löhnen, Lizenzen, Vermittlungen, Transporten, Kommunikationen den persönlichen Gewinn des Geschäftsmannes bei weitem überwiegt.

Es ist eine herbe Tatsache des Lebens, dass wir mehr bezahlen müssen als wir erhalten. Sehr häufig müssen wir bezahlen, und nur viel seltener bekommen wir etwas. Am besten ist es, sich darüber zu freuen, dass wir als Kanäle für so viele Zahlungen verantwortlich waren, die an so viele Quellen geleistet werden mussten, bevor wir etwas erhielten.

Gewinn ist nicht nur finanziell zu verstehen. Gewinn-Motive kommen auch in Form von Anerkennung, Ruhm, Ansehen, Beliebtheit usw. zum Vorschein. Es ist daher falsch, nur dem Geschäftsmann sein Gewinnstreben zu verübeln.

„Tut nie etwas mit bestimmten Erwartungen“, warnt Meister CVV. Werden die Erwartungen erfüllt, dann werden wir stolz und arrogant. Wenn sie nicht erfüllt werden, sind wir enttäuscht, und Enttäuschung führt zum Hass.

Der Meister fügte hinzu: „Gebt ohne Verpflichtung. Dann seid ihr frei. Wenn andere euch etwas geben, ohne dass ihr sie darum gebeten habt, nehmt es an.“

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Januar/Februar 2009

19.01.	23:40	☉ → ♍ / die Sonne geht in das Zeichen Wassermann
♃		☉ in ♍ – jeden Sonntag (25.01., 01.02., 08.02., 15.02.): <i>Anrufung der Wassermann-Energie durch Meister CVV</i>
20.01.	20:15	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 00°52' ≈ / ♃ 00°52' ♂
♂		<i>Kontemplation über das 3. Auge</i> (Ende 22:47 am 21.01.)
25.01.	06:39	Neumondphase beginnt ☉ 05°23' ≈ / ♃ 23°23' ♀
☉		Wassermann-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über Mahâdeva, den absoluten Herrn, in den sich alle Welten zurückziehen – Śiva Râtri – und Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>
26.01.	08:55	● Wassermann-Neumond ☉ 06°30' ≈ / ♃ 06°30' ≈
27.01.	06:22	23. Konstellation <i>Dhanishtha</i> beginnt ☉ 17°19' ≈
♂	21:00	Dhanishtha-Meditation (<i>Dhanishtha</i> -Konstellation endet 08:27 am 28.01.)
02.02.	12:54	♁ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 13°47' ≈ / ♃ 07°47' ♂
♃		(Ende 11:24 am 03.02.)
05.02.	08:00	11. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 16°34' ≈ / ♃ 16°34' ♀
♃		<i>Kontemplation über das 3. Auge</i> (Ende 04:13 am 06.02.)
08.02.	18:50	Vollmondphase beginnt ☉ 20°07' ≈ / ♃ 08°07' ♀
☉		<i>Herabströmen der Wassermann-Energie über das 3. Auge in alle Zentren des Körpers</i>
09.02.	15:49	○ Wassermann-Vollmond ☉ 21°00' ≈ / ♃ 21°00' ♀
16.02.	09:43	♁ 8. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 27°49' ≈ / ♃ 21°49' ♀
♃		<i>Kontemplation über Meister CVV</i> (Ende 11:40 am 17.02.)
18.02.	13:46	☉ → ♋ / die Sonne geht in das Zeichen Fische
19.02.	16:43	11. abnehmende Mondphase beginnt ☉ 01°08' ♋ / ♃ 01°08' ♀
♃		<i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i> (Ende 19:22 am 20.02.)
23.02.	13:23	23. Konstellation <i>Dhanishtha</i> beginnt ☉ 17°19' ≈
♃	21:00	Dhanishtha-Meditation (<i>Dhanishtha</i> -Konstellation endet 15:14 am 24.02.)
24.02.	01:30	Neumondphase beginnt ☉ 05°32' ♋ / ♃ 23°32' ≈
♂		Fische-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über 'Das Versprechen'</i>
25.02.	02:35	● Fische-Neumond ☉ 06°35' ♋ / ♃ 06°35' ♋
03.03.	21:43	♁ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☉ 13°25' ♋ / ♃ 07°25' ♀
♂		(Ende 19:45 am 04.03.)

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2008/2009«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



OM ist in seinem Wesen vollkommen.
Aus dieser Vollkommenheit kommen zwei hervor:
die kosmische Person und die kosmische Natur.

Die kosmische Natur wird zu Dreien:
Wille, Wissen und Aktivität.

Die kosmische Person tritt erneut durch die Drei ein
und wird zum Vierten:
zur Schöpfung und den Lebewesen der Schöpfung.

Auf diese Weise wird OM 2, 3 und 4.
 $1+2+3+4 = 10$

10 ist wiederum eine vollkommene Zahl.
OM ist in seinem Wesen vollkommen und
ist auch als Schöpfung vollkommen.

Erkenne die Vollkommenheit
durch fortwährende Kontemplation über OM.

K. Parvathi Kumar